

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 46

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Narrengazette

Kreis vollendet. In der 13teiligen ARD-Serie «O Gott, Herr Pfarrer» begab sich der Schauspieler Robert Atzorn als Pfarrer aus dem Bett an eine Beerdigung, kehrte dann zur Angetrauten ins Bett zurück, machte sich auf den Weg zum Leichenschmaus. Eine *Hörzu*-Leserin rezensierte reimend: «Vom Bette in die Hose, im Laufschrift dann zum Sarg; Verfasser, diese Chose war echt zu arg. Die Predigt dann, am Grabe, war auch kein reines Glück, deshalb trieb es den Pfarrer schnell in sein Bett zurück. So ist der Kreis vollendet, die Story scheinbar rund. Wer diesen Schwachsinn sendet, ist geistig nicht gesund.»

Tückisch. Die Nachrichtenagentur spk liess laut *Sonntags Zeitung* die Medien wissen: «Der auf 14.30 Uhr angekündigte Bericht über die Pressekonferenz der Zürcher Zahnärzte (100-Jahr-Jubiläum) fällt aus. Der spk-Korrespondent musste selber zum Zahnarzt, und die angeforderte Dokumentation ist bis jetzt nicht eingetroffen.»

Sprichwörtlich. Warum, so fragt der *Tages-Anzeiger* rügend, steht Bundesrat Ogis Energiesparkampagne unter dem holprigen Motto: «Probieren geht einfacher als studieren?» Wo doch das gängige «Probieren geht über studieren» zur Verfügung gestanden hätte! Ogi, nach eigenen Worten «Schulmeistereien» abhold, müsse sich den sprichwörtlich schulmeisterlichen Einwand gefallen lassen: «Warum einfach, wenn es auch kompliziert geht?»

Mittvierziger Herbst. Der Herbst sei, formuliert der Frontseiten-Kolumnist der *Süddeutschen Zeitung*, das, «was der Mittvierziger im Kollegenkreis ist: grundsätzlich solid, aber noch nicht ganz frei von kapriziösen Anwandlungen. Aus diesem Grund hat er – der Herbst – sich in unseren Breiten ein gutes Renommee aufbauen können, dergestalt, dass man ihm als einziger Jahreszeit Verlässlichkeit unterstellt.»

Bikinitexte. Das islamische Zentrum in Wien entdeckte laut *Bild* Verse aus dem Koran dort, wo sie zweifellos nicht hingehören – an den Bikinis einer österreichischen Supermarktkette. Mit Protesten erreichte es, dass diese Badekleider aus dem Verkehr gezogen wurden. Bikinis sollen bleiben, was sie bisher waren: ein gutes Beispiel dafür, welche Effekte man durch gezielte Materialeinsparung erreichen kann.

Versprecher. Laut *Bild am Sonntag* landete die «heute»-Journal-Moderatorin Marina Ruperti den Versprecher der Woche: «In der Bundesregierung sind bisher 550 Aidsfälle registriert.»

Benzinpreis. Ein dezentes Sinken des Benzinpreises veranlasste Kritikkrax, Kommentator vom Dienst der *Salzburger Nachrichten*, zum Sätzchen: «Die 20 Groschen Benzinpreissenkung sind die reinsten Scheichwerbung.»

Ver-röckt. Über einen speziellen Fan berichtete der *Kölner Stadt-Anzeiger*. Der 59 Jahre alte Kölner Helmut Bienemann sammelt seit seinem 6. Lebensjahr alles, was mit der Schauspielerin Marika Röck (75) zusammenhängt, von 17 000 Filmpostkarten bis zum Ballettschuh. Und ein eigenes komplettes Kino hat er auch in seinem Heim. Das Blatt: «Helmut Bienemann ist total ver-röckt.»

Besonderer Saft. Silvio Rizzi, beim Ringier-Verlag für die Gastro-Szene zuständig, notierte im *SonntagsBlick*: «Der Leckerbissen für Vampire, frisches Blut, fließt in unseren Küchen meistens nur dann, wenn sich der Koch oder die Köchin in den Finger geschnitten hat. Der ganz besondere Saft ist heute weitgehend tabu.»

Amphibische Gedanken von Rapallo

